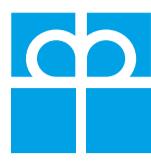


Diakonie



Das Magazin

Winter 2025

- Beratungsangebote
für Kinder und
Jugendliche [Seite 2](#)
- Landesseite [Seite 3](#)
- Service [Seite 4](#)

kurz notiert

80 Jahre Diakonische Bezirksstelle Balingen – Jubiläumsfeierlichkeiten stehen bevor

Die Diakonische Bezirksstelle Balingen feiert in diesem Jahr ihr 80-jähriges Bestehen und lädt herzlich zu zwei besonderen Veranstaltungen ein.

Am 20. November 2025 um 18:00 Uhr findet in der Stadtkirche Balingen ein inspirierender Abend mit Dominik Bloh statt, einem ehemaligen Obdachlosen, dessen Lebensgeschichte Mut macht. Im Anschluss an seinen Vortrag wird eine Talkrunde mit Isabelle Barth (Leiterin des Jugendamts), Stephan Heesen (Geschäftsführer der Psychologischen Beratungsstelle), Micha Haasis (Leiter der Diakonischen Bezirksstelle) und weiteren Gästen stattfinden. Janina Nieder und Achim Wicker bringen die Talkgäste mit Dominik Bloh ins Gespräch über soziale Themen.

Am 28. November 2025 ab 14:00 Uhr lädt die Diakonische Bezirksstelle zum Tag der offenen Tür im Haus der Diakonie und im Kaufwaschcafé in Albstadt Ebingen ein. Der Nachmittag beginnt mit einem festlichen Gottesdienst, geleitet von Dekan Michael Schneider und begleitet von Pop Space. Um 15:00 Uhr stellen sich die verschiedenen Beratungsstellen vor und informieren über ihre Angebote. Ein besonderes Highlight des Tages ist die Modenschau um 16:00 Uhr, bei der Ehrenmodels, darunter Dekan Schneider und Oberbürgermeister Roland Tralmer, die „neuesten“ Modetrends präsentieren.

Feiern Sie mit uns 80 Jahre Diakonie Balingen und erleben Sie einen Nachmittag voller Inspiration, Information und Gemeinschaft!



Obdachlos zum Abitur:
Dominik Bloh hat es
von ganz unten nach
weit oben geschafft.

Diakonie hilft in schwierigen Lebenslagen weiter

Balingen Bezirksstelle besteht seit 80 Jahren – Dominik Bloh als ermutigendes Beispiel

Der Dienst am Menschen – dafür steht die Diakonie. Vor 80 Jahren wurde die Bezirksstelle Balingen gegründet. „Es bedeutet ein gutes Gefühl für mich, dass es diese Einrichtung gibt; ich halte sie für sehr wichtig“, sagt deren Leiter Micha Haasis. Anlässlich des Jubiläums gibt es einen Abend mit dem ehemaligen Obdachlosen Dominik Bloh.

Dominik Bloh verkörpert die Rückkehr in ein gesichertes, zufrieden geführtes Leben, frei von Abgründen und Ängsten. Von seinem Werdegang erzählt der Hamburger am Donnerstag, 20. November, in der Balinger Stadtkirche. Ein ganz besonderer Abend für Micha Haasis: „Was mich fasziniert hat, ist, dass er mit 16 Jahren mitten im Winter auf der Straße ausgesetzt wurde und es trotz seiner Biografie, die viel mit Gewalterfahrung durch den Stiefvater und psychischer Belastung durch die Mutter zu tun hatte, schaffte, sich ein Ziel zu setzen und somit einen Halt zu finden, um weiterhin in die Schule gehen und das Abitur abzulegen.“

Die über Jahre hinweg aufrechterhaltene Selbstdisziplin von Dominik Bloh beeindruckt Haasis ebenfalls enorm. „Die Hygiene war das Wichtigste für ihn; er hat es immer geschafft, morgens geruchstechnisch

nicht aufzufallen.“ Dominik Bloh hielt durch und zog sich mit einer unglaublichen Selbstdisziplin selbst aus einem Sumpf an nicht enden wollenden Widrigkeiten heraus. „Er ist arm aufgewachsen, aber er hat versucht, mitzuhalten. Auf der Straße hat er dann gemerkt, dass andere Dinge die wichtigen Dinge des Lebens sind. Er hat

festgestellt, dass Bildung für ihn wichtig ist, damit er etwas erreicht, auf das er aufbauen kann.“ Das Beispiel Dominik Bloh rückt für Haasis die oft verborgen bleibende Not in den Vordergrund. „Was mich auch fasziniert hat, ist, dass wenn man durch die Straßen geht, Armut auf den ersten Blick hin nicht wahrnehmbar ist, dass sie uns gar nicht so bewusst wird. Diese versteckte Armut erleben wir in der Arbeit unseres Grunddienstes. In der Sozialberatung helfen wir mit der Ausgabe von Tafelausweisen und wir geben auch mal einen Gutschein für die Tafel mit dazu.“ Die Diakonische Bezirksstelle steht in vielen schwierigen Situationen zur Seite. „Wenn der Strom abgestellt wird, dann versuchen wir eine Lösung zu finden.“

„Die Diakonie hilft oft dort, wo andere Angebote aufhören“, fasst Micha Haasis zusammen. „Es fängt mit der Schwangeren- und der Schwangerschaftskonfliktberatung

an, etwa bei Verhütungsmitteln, die nicht bezahlt werden können. In der Suchtberatung helfen wir Menschen weiter, die Unterstützung benötigen; wegen ihrer Sucht und wegen ihrer finanziellen Lage. Daraus ergeben sich vielfach Schulden. Hinzu kommt die Überforderung bei Anträgen und Förderungen, die ihnen zustehen.“ Im Vordergrund steht bei allem die Hilfe zur Selbsthilfe. „Man braucht ein Ziel, so wie Dominik Bloh, damit man weiterkommt und nicht den Kopf in den Sand steckt.“

Literatur

Bloh, Dominik.
Die Straße im Kopf.
Kampenwandverlag.

Bloh, Dominik.
Unter Palmen aus Stahl.
Verlagsgruppe Beltz

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
unsere Diakonische Bezirksstelle kann in diesem Jahr auf 80 Jahre zurückblicken.
„In einer Stunde der Not, wie sie unser Volk im Laufe seiner Geschichte bisher noch nie erlebt hat, rufe ich im Namen des kirchlichen Einigungswerks die ganze evangelische Christenheit auf, dieser Not im Glauben zu begegnen.“ Dieser eindrückliche Aufruf des württembergischen Bischofs Dr. Theophil Wurm war 1945 die Geburtsstunde des Evangelischen Hilfswerks – dem späteren Diakonischen Werk und damit auch der ersten Hilfen im Evangelischen Kirchenbezirk Balingen. Die Nöte nach dem Krieg waren groß. Heute bieten wir fachlich differenziert Sozial-, Sucht-, Schuldner- und Schwangerenberatung, aber auch Kleiderläden, Tafel und Vesperkirchen. Dabei kooperieren wir ökumenisch mit Kirchengemeinden und Verbänden. Immer sehen wir wie Jesus zuerst den Menschen, nehmen ihn an und gehen einen Weg mit ihm. Dies tun wir für die Gesellschaft, die allen Teilhabe ermöglichen soll. Danke an die vielen Menschen, die 80 Jahre einen Beitrag dazu geleistet haben.



Ihr Horst Rein,
Vorsitzender Diakonischer Bezirksausschuss Kirchenbezirk Balingen

Mischkonsum unter jungen Leuten nimmt zu

Suchtberatung hilft vertraulich weiter

Weg von der Abhängigkeit, von der Sucht, vom problematischen Umgang mit Alkohol, Medikamenten oder Drogen. Die Suchtberatung der Diakonischen Bezirksstelle Balingen hilft Menschen dabei, ihr Leben wieder in die eigene Hand zu nehmen.

„Einen Anstieg verzeichnen wir bei den jungen Klienten unter 25 Jahren“, erzählt Martin Weise, der Leiter der Suchtberatung. Vor allem stellt er eines fest. „Wir haben einen Mischkonsum, das bedeutet nicht nur ein oder zwei Substanzen, sondern drei oder vier, die regelmäßig missbräuchlich konsumiert werden.“ Die Zunahme bemerkt die Beratungsstelle vor allem bei opiumhaltigen Medikamenten, also schmerzstillenden Mitteln – „Die Verfügbarkeit auf dem Schwarzmarkt hat stark zugenommen.“

Verändertes Konsumverhalten

Das andere große Thema sind für Martin Weise die Benzodiazepine, Beruhigungsmittel, die angstmildernd wirken. Beide sind schnell abhängig machend. „Im Bereich der jungen Menschen hören wir in der Beratung, dass es nicht so sehr um die berauschende oder aufputschende Wirkung geht, sondern um das Aushalten und das Bewältigen von Negativem“, erklärt Weise. Außerdem verstärkt der Mischkonsum die Wirkung erheblich; er kann allerdings auch eine gegenteilige Folge hervorrufen. „Hier will ich beruhigt werden, dort will ich fit sein. Egal was konsumiert wird, es geht um ein Entkoppeln vom Alltag, von dem, was einen bedrückt.“ Die Suchtberatungsstelle ist kostenfrei und vertraulich. „Die Menschen können bei uns anrufen oder vorbeikommen.“



Team der Suchtberatung der Diakonischen Bezirksstelle Balingen

Manchmal empfiehlt uns der Arzt weiter, vereinzelt die Schulsozialarbeit“, so Weise weiter. Sehr junge Klienten sind zumeist in einer Jugendhilfeeinrichtung wie einer Wohngruppe untergebracht. Die Beratungsstellen sind in Balingen in der Diakonischen Bezirksstelle sowie in Ebingen im Haus der Diakonie. Außerdem gibt es Sprechstunden in Meßstetten, Hechingen und im Zentrum für Wohnungslose, dem Jakobushaus. Menschen aller Generationen und Bevölkerungsgruppen wenden sich an das

neunköpfige Team der Suchtberatung. „Wir arbeiten klientenzentriert und zielerichtet, das heißt, dass das Anliegen gemeinsam mit dem Klienten erarbeitet wird. Wir geben nicht vor“, betont Weise, „sondern schauen, was er wünscht oder benötigt. Es geht darum, an der Veränderungsmotivation zu arbeiten und den eigenen Konsum kritisch zu betrachten. Wir überlegen, gemeinsam, was wir erreichen möchten. Wenn wir das geschafft haben, ist der Beratungsprozess beendet. Das kann lang oder kurz sein.“

Egal was konsumiert wird, es geht um ein Entkoppeln vom Alltag. ◀◀

Zu tun gibt es mehr als genug. „Die Suchtberatung steht generell sehr unter Druck“, führt Martin Weise aus. „Die Anforderungen steigen, aber die dafür erforderlichen Mittel tun das nicht im gleichen Maße.“ Und das vor dem Hintergrund, dass die Lagen der Menschen immer komplexer werden. „Die Klienten kommen nicht mehr nur mit einer Erkrankung zu uns, sondern gleich mit mehreren, das nimmt schon zu. Das bedeutet, dass wir versuchen müssen, fachlich auf der Höhe zu bleiben. Das wiederum erfordert ein hohes Maß an Empathie und Belastbarkeit, allerdings ist das ja auch die Grundvoraussetzung für die Arbeit in der Suchtberatung.“

Kinder und Jugendliche verstehen und bestärken

Die Ökumenische Psychologische Beratungsstelle Ebingen gibt wichtigen Halt

Die Ängste und Sorgen von Kindern und Jugendlichen nehmen immer mehr zu. Gehör finden sie bei der Ökumenischen Psychologischen Beratungsstelle in Ebingen. „Wir sind eine integrierte psychologische Beratungsstelle, das heißt, wir bieten Erziehungsberatung, Beratung von Kindern und Jugendlichen, Lebensberatung sowie Paar- und Familienberatung an“, stellt der Leiter Stephan Heesen die vom Evangelischen Kirchenbezirk Balingen und der Diözese Rottenburg-Stuttgart

getragene Einrichtung vor. „Wir beraten Kinder und Jugendliche, die zu Hause oder in Wohngruppen leben. Oftmals melden sich die Eltern, dann laden wir sie ohne das Kind oder den Jugendlichen ein. Wir schauen erst einmal, um was es denn geht.“

Eltern-Kind-Beziehung stärken

Es hat einen guten Grund, dass das Erstgespräch zumeist ohne das Kind oder den Jugendlichen stattfindet. „Damit die Eltern Sorgen, Nöte, Schmerz

oder auch Wut äußern können, ihre Hilflosigkeit oder Überforderung, ohne dass das Kind dabei beschämmt wird“, schildert Heesen die Abläufe. Sehr wichtig ist ihm eines: „In aller Regel fragen wir die Eltern auch danach, was sie an ihrem Kind erfreut. Was macht sie stolz?“ Vielfach gehen die Stärken unter. „Wir haben hier schon Eltern gehabt mit Tränen in den Augen. Sie sagen zu mir, dass sie soeben erkennen, dass sie die ganzen positiven Seiten ihres Kindes aus den Augen verloren haben.“

In den vertraulichen Gesprächen erzählen die Eltern Stephan Heesen oft von Ängsten ihrer Kinder. „Wir versuchen mit Hilfe der Eltern das Kind zu verstehen. Wir beraten und coachen die Eltern, wie sie ihre Kinder besser oder anders verstehen können, ihnen Halt und Ermutigung geben können. Wir gehen davon aus, dass die Veränderung des Kindes in der Seele der Eltern beginnt.“ Wenn sich die Haltung, das Verständnis gegenüber dem Kind ändert, dann spürt es das häufig. „Mittelfristig“, sagt Heesen, „ändert sich dann vielleicht das Verhalten, weil sich die Kinder verstanden und angenommen fühlen.“

Jugendliche schätzen sehr, dass wir ihnen verständnisvoll zuhören. ◀◀

In etwa der Hälfte der Fälle werden die Kinder nicht in die Gespräche mit eingebunden. „Wir haben allerdings auch Kinder und Jugendliche, die selbst bei uns anrufen und für sich eine Beratung haben wollen.“ In der Ökumenischen Psychologischen Beratungsstelle stoßen sie auf offene Ohren. „Ich glaube, unsere Jugendlichen schätzen sehr, dass wir ihnen verständnisvoll zuhören – wir diagnostizieren hier nicht, sondern

überlegen gemeinsam, was genau ihre Ängste sind, wie sie sich anfühlen.“ Was beschäftigt die Kinder und Jugendlichen? „Sehr viele von ihnen entwickeln Ängste, seelische Probleme, depressive Verstimmungen, mangelndes Selbstwertgefühl bis hin zu Suizidgedanken. In den letzten Jahren hat das zugenommen“, stellt Heesen fest. „Häufig leiden die Kinder und Jugendlichen unter den Problemen der Eltern wie psychische Erkrankungen oder der Sucht eines Elternteils. Ganz viele kommen zu uns auch wegen der Trennung oder Scheidung der Eltern.“ Die Bedeutung der Beratungsstelle selbst nimmt bisweilen deutlich zu: „Manchmal werden wir zu einer wichtigen Bindungs- und Bezugsperson.“



Stephan Heesen leitet die Ökumenische Psychologische Beratungsstelle.

Impuls

„Jeder Mensch braucht Hilfe. Irgendwann.“

Er sitzt am Wegesrand. Achtllos gehen die Menschen an ihm vorbei, viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Ein Hut lädt dazu ein, etwas Kleingeld loszuwerden. Selten hört man die Münzen darin klingen.

Was wie eine Szene aus einer deutschen Innenstadt klingt, umschreibt das Setting einer der bekanntesten Heilungsgeschichten im neuen Testamt: „In Jericho, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus“, heißt es in Markus 10,46. Als er hörte, dass Jesus in der Nähe ist, ergreift er die Chance und schreit um sein Leben.

Jesus schaut nicht weg, ignoriert nicht sein Anliegen wie die Jünger, er geht auch nicht einfach an ihm vorbei, sondern wendet sich ihm zu und heilt ihn. „Jeder Mensch braucht Hilfe. Irgendwann“, lautet das Motto der Woche der Diakonie. Und ein bisschen steht das Motto auch über dem Jubiläum, das wir dieses Jahr feiern. Jeder kann in die Situation kommen, plötzlich auf Hilfe angewiesen zu sein, keinen Zugang zu Gemeinschaft mehr zu haben und dadurch isoliert mit den eigenen Sorgen am Wegrand des Lebens zu sitzen.

Jesus wendet sich dieser Person zu. Das Ergebnis ist mehr als die Heilung des konkreten Anliegens. Im letzten Vers der Geschichte heißt es: „Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach.“ Durch die Nachfolge wird der Geheilte auch gleichzeitig Teil einer Gemeinschaft. Davor war er isoliert vom gesellschaftlichen Leben, nun zieht er mit den vielen Jüngern mit, die Jesus begleitet haben.

Diesem Vorbild folgend versucht die Diakonische Bezirksstelle seit 80 Jahren nicht wegzusehen, nicht vorbeizugehen, sondern sich den Menschen zuzuwenden, die am Wegrand des Lebens gestrandet sind und ihnen wieder gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Gut, dass die Diakonische Bezirksstelle diese Aufgabe für die Gesellschaft wahrmimmt. Gut, dass Jesus auch an meinen Bedürfnissen nicht achtlos vorbeigeht. Denn jeder Mensch braucht Hilfe, irgendwann.



Dekan Michael Schneider, Balingen

Landesseite

Lachen, mitwippen und Gutes tun

Dritter Benefiz-Abend im Hospitalhof Stuttgart



Käthe Kächele (r.) und Sabine Schief sorgten gemeinsam für Stimmung.



DWW-Vorstandsvorsitzende Dr. Annette Noller (l.) u. Kabarettistin Sabine Schief



Künstler Maexla unterhielt mit eigenen Texten und Melodien.

Man nehme zwei schwäbische Kabarettistinnen und einen musikalischen Entertainer, dazu ein Publikum, das begeistert dabei war – fertig ist der schöne Abend. Dazu Begegnungen und Gespräche bei Sekt, Wein oder alkoholfreiem Radler im klösterlichen Innenhof, in dem die Rosen blühten. Auch die dritte Auflage des Benefiz-Abends „Lichtblitze“ ist gelungen. Käthe Kächele und Sabine Schief spielten sich zeitweise die Bälle zu, dichten Liedklassiker um und sprachen in schönstem Dialekt über das schwäbische Familiendasein. Maexla textete

geistreich und stellte sein Können an der Gitarre unter Beweis. Das Publikum amüsierte sich, klatschte, im Takt und vor Begeisterung, und beteiligte sich auch sonst rege: bei Verlosungen und bei der heiklen Schätzfrage des Gesamtalters der Vorstandsmitglieder der Diakonie Württemberg.

Gelder gehen in Spendenfonds

Die Künstlerinnen und Künstler sowie Moderatorin Geli Hensolt, die gewohnt locker und charmant durch den Abend führte, verzichteten auf ihre Gage. Auch hatten lokale Unternehmen Getränke,

Essen und Blumen gespendet und Agentur und Druckerei die Werbemittel kostenlos produziert. So kann die Diakonie in Württemberg den Erlös des Abends zur Unterstützung von Menschen in finanziellen Notlagen und für eine Chance auf Arbeit verwenden. Fachleute aus der Landesgeschäftsstelle der Diakonie Württemberg berichteten, wie und wem die Fonds „Diakonie gegen Armut“ und „ArbeitsChance“, die sich den Erlös des Abends teilen, helfen. Der nächste Benefiz-Abend findet am 23. Juli 2026 statt.

Freiwilligendienste unter Druck

Mehr Freiwillige in der Diakonie bei sinkender Förderung

Ob bei der Diskussion über ein Gesellschaftsjahr oder über die Wiedereinführung des Wehrdienstes – Freiwilligendienste landen immer wieder mitten in gesellschaftlichen und politischen Debatten.

Dabei stehen die Angebote für das Freiwillige Soziale Jahr, das Freiwillige Ökologische Jahr und den Bundesfrei-



willigendienst weiterhin unter starkem finanziellem Druck. Die wichtigen Bundeszuschüsse sinken für alle Angebote immer weiter, in den vergangenen drei Jahren verringerten sie sich um mehr als 35 Prozent. Zu spüren ist das für die Träger von Freiwilligendiensten vor allem durch den Rückgang der geförderten Plätze. Trotz allem ist es den Einsatzstellen und der Abteilung Freiwilliges Engagement im Diakonischen Werk Württemberg im vergangenen Jahr gemeinsam gelungen, mehr Menschen für einen Freiwilligendienst zu begeistern. Im Jahr 2023/2024 waren es 1.973 Freiwillige, die in der Diakonie in Württemberg einen Freiwilligendienst geleistet haben. In den Jahren zuvor lag die Zahl jeweils bei circa 1.800 Freiwilligen. Ein genauerer Blick zeigt, dass dabei die Zahl einheimischer Freiwilliger etwa

gleichblieb, was angesichts der stetig kleiner werdenden Schuljahrgänge schon nicht selbstverständlich ist. Der eigentliche Zuwachs bei der Gesamtzahl ergibt sich aus der um rund 20 Prozent gestiegenen Zahl internationaler Freiwilliger. Die Förderung verschlechtert sich, gleichzeitig gewinnt die Diakonie im Land viele neue engagierte Freiwillige – das ergibt eine herausfordernde Gesamtsituation. Die Diakonie Württemberg schließt sich deshalb der politischen Forderung der Diakonie Deutschland und anderer Verbände an, ein Dienstrecht auf Freiwilligendienst zu etablieren: Immer dort, wo eine Einsatzstelle und ein Freiwilliger oder eine Freiwillige ihren Willen zu einem Dienst bekunden, sollen genügend Fördermittel bereitstehen – unabhängig von der Kassenlage.

Nachhaltigkeit in Kirche und Diakonie umsetzen

Internationale Jugendbegegnung „GreenFuture“ an der dänischen Grenze

Zehn Tage lang kamen junge Menschen im Alter von 20 bis 30 Jahren aus Deutschland, der Slowakei und Polen an der dänischen Grenze in Eggebek/Tydal zusammen. Bei der internationalen Jugendbegegnung „Green Future“ machten sich die jungen Erwachsenen Gedanken dazu, was die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDGs) für Diakonie und Kirche bedeuten und wie sie diese in ihrem (Arbeits-)Alltag umsetzen können.

Verschiedene Workshops, Besuche im Naturschutzgebiet und spannende Exkursionen in der Region: Die internationale Jugendbegegnung – organisiert von der Diakonie Württemberg und gefördert durch „Erasmus+ Jugend“ der Europäischen Union – machte deutlich, wie sehr jede einzelne Entscheidung Auswirkungen auf das Klima hat; ob bei der Wahl der Verkehrsmittel, der Lebensmittel oder beim Umgang mit Ressourcen. Auch der spirituelle, kulturelle und persönliche Austausch kam nicht zu

kurz: Ausflüge, internationale Spieleabende und gemeinsames Kochen stärkten das Miteinander und ließen die kulturelle Vielfalt Europas lebendig werden. „Die Jugendbegegnung hat gezeigt, wie junge Menschen aus unterschiedlichen Ländern gemeinsam lernen und Verantwortung für die Welt übernehmen können“, blickt Pétur Thorsteinsson, Geschäftsführer der Landesstelle Hoffnung für Osteuropa, auf die gemeinsamen Tage zurück. „Die Begegnung

67. Aktion Brot für die Welt

„Kraft zum Leben schöpfen. Gemeinsam für Wasser, Ernährungssicherung und Klimagerechtigkeit“

Ohne Wasser gibt es kein Leben: Wasser, Ernährungssicherheit und eine gesunde Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Doch ein Viertel der Menschheit hat keinen Zugang zu adäquater Trinkwasserversorgung.

Weltweit sind Menschen auf ausreichende Ernten angewiesen. Brot für die Welt-Partnerorganisationen zeigen, wie vielfältige Ernten mit ressourcenschonender Bewässerung gelingen: z. B. durch Regenwasser-Zisternen, Tröpfchenbewässerung oder das Auffangen von Feuchtigkeit aus Nebelschwaden.

In Deutschland haben uns zunehmende Hitzewellen, Dürre und Flutsschäden gezeigt, wie verwundbar wir sind. Die Länder des Globalen Südens, die selbst nur wenig zu dieser Klima- und Wasserkrise beigetragen haben, sind noch ungleich stärker betroffen. Gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen entwickelt Brot für die Welt Zukunftsmodelle, damit alle Menschen in Würde leben können. Wasser für alle und Klimagerechtigkeit erfordern einen grundlegenden Wandel. Unterstützen Sie Brot für die Welt beim Finden neuer Wege, um eine gute Zukunft für alle zu gestalten.

Projekt „Sicher vor dem Sturm“ in Fidschi

Viele Menschen verlieren auf Fidschi durch Zyklone und Überflutungen ihr Zuhause. Die Brot für die Welt-Part-

nerorganisation unterstützt sie bei der Umsiedlung in höher gelegene Orte. Es entstehen sturmfreie Dörfer mit geschützten Regenwassertanks und Sanitäranlagen. „Es ist wichtig, Frauen aktiv an der Planung zu beteiligen. Nur dann entsteht ein sicheres Zuhause für alle“, weiß Selai Toganivalu, Projektleiterin.

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Kraft zum Leben schöpfen

Eröffnung der 67. Aktion Brot für die Welt für die evangelische Kirche in Würtemberg

Sonntag, 7. Dezember 2025, 10 Uhr
in der Evangelischen Stiftskirche Stuttgart

Diakonie Württemberg

Brot
für die Welt

Eröffnung der 67. Aktion Brot für die Welt am 2. Advent in der Stiftskirche Stuttgart

Die württembergische Eröffnung der diesjährigen 67. Aktion Brot für die Welt findet am 2. Advent, 7. Dezember 2025, in der Evangelischen Stiftskirche in Stuttgart statt. Im Zentrum steht das Projekt in Fidschi „Sicher vor dem Sturm“. Zu Gast ist Projektpartnerin Vani D. Catanasiga von der Partnerorganisation FCOSS Fidschi. Im Gottesdienst wirken Oberkirchenrätin Dr. Annette Noller (Predigt) sowie Stiftspfarrer Matthias Vosseler (Liturgie) mit. Der Christophorus-Kinderchor Altensteig unter Leitung von Wolfgang Weible gemeinsam mit Clara Hahn an der Orgel gestalten die Kirchenmusik.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es ein Kirchencafé und fair gehandelte Heißgetränke am Brot für die Welt-Mobil.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00 BIC: GENODED1KDB

Sie können auch online spenden: [www.brot-für-die-welt.de/spende](http://www.brot-fuer-die-welt.de/spende)



war ein starkes Zeichen für gelebtes Europa – und für eine Zukunft, die von Nachhaltigkeit und Zusammenhalt geprägt ist.“

Info

Auf dem Instagram-Kanal @greenfuture_erasmus geben die Teilnehmenden weitere Einblicke in das „Green Future“-Camp.

Im Naturschutzgebiet an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste entfernten die Teilnehmenden die Kartoffelrose, eine invasive Pflanzenart.



Diakonische Einrichtungen und Dienste im Evangelischen Kirchenbezirk Balingen

Diakonische Bezirksstelle

Sozial- und Lebensberatung, Kurberatung, Schuldnerberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Suchtberatung, Flüchtlingssozialarbeit
Ölbergstraße 27
72336 Balingen
Tel.: 07433 160730
Bahnhofstraße 13
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 9353070
info@diakonie-balingen.de

KaufWaschCafé

Bahnhofstraße 13
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 5506175
info@kaufwaschcafe.de

Mariaberg e.V.

Unterstützungszentrum Zollernalb
Ostdorferstr. 81/1
72336 Balingen
Tel.: 07344 90227100
Wohnangebot Burladingen
Fidelisstraße 22
72393 Burladingen
Tel.: 07475 950080
c.maier@mariaberg.de

Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH

Mobile Jugendarbeit und Jugendzentrum Hechingen
Kaufhausstr. 9,
72379 Hechingen
Tel.: 07471 621810
b.akkaya@mariaberg.de

Mobile Jugendarbeit/Streetwork

Herrenmühlenstr. 1
72336 Balingen
Tel.: 0163 8479707
g.eppler@mariaberg.de

Zentrum für junge Menschen

Schillerstraße 41
72458 Albstadt
Tel.: 07431 957390
klinik@kjp-mariaberg.de

Psychologische Beratungsstelle

Bahnhofstraße 26
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 134180
kontakt@beratungsstelle-albstadt.de

Kirchliche Sozialstation Balingen

Hindenburgstraße 34
72336 Balingen
Tel.: 07433 9058-0
pietsch@sozialstation-balingen.de

Tafelladen Balingen

Olgastrße 8-10
72336 Balingen
Tel.: 07433 2701613
info@tafel-balingen.de

Ev. Heimstiftung

Seniorenresidenz an der Eyach
Hirschbergstraße 4
72336 Balingen
Tel.: 07433 909710
seniorenresidenz-an-der-eyach@ev-heimstiftung.de

BruderhausDiakonie

Sozialpsychiatrische Hilfen Zollernalb
Talstraße 50
72336 Balingen
Tel.: 07433 9089611
sph.bl@bruderhausdiakonie.de

Ev. Heimstiftung

Wohnstift am Stettberg
Ostdorfer Straße 83
72336 Balingen
Tel.: 07433 9560
haus-am-stettberg@ev-heimstiftung.de

Kirchliche Sozialstation Albstadt

Spirthalhof 10
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 2922
Am Markt 6
72461 Albstadt-Tailfingen
Tel.: 07432 6663
info@sozialstationalbstadt.de

Stiftung Augustenhilfe Albstadt

Sonnenstraße 62-64
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 13250
stiftung@augustenhilfe.de

Diasporahaus Bietenhausen e.V.

Beim Diasporahaus 7
72414 Rangendingen
Tel.: 07478 880
info@diasporahaus.de

KleiderReich Sigmaringen

In der Vorstadt 2
72488 Sigmaringen
Tel.: 0170 6959136

Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe e.V.

Albrechtstraße 4
72336 Balingen
info@freundeskreis-balingen.de

Spenden geben – diakonische Arbeit ermöglichen

Diakonische Bezirksstelle
Sparkasse Zollernalb
IBAN DE04 6535 1260 0024 0158 20
BIC SOLADES1BAL

Jahresbericht 2024 der Diakonischen Bezirksstelle

Auf unserer Homepage www.diakonie-balingen.de finden Sie unseren Jahresbericht 2024 in digitaler Form. Schauen Sie mal rein!

Meldungen

Vortrag Medienkonsum am 13.11.2025 in der Emmauskirche Ebingen

„Kinder und Medien – Wie viel ist gut? Wie viel ist zu viel?“ Ein Infoabend für Eltern von Kindergartenkindern bis Jugendlichen.

Der Infoabend für Eltern bietet: Verständliches Hintergrundwissen über Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen, altersgerechte Tipps, die wirklich im Alltag funktionieren und bietet Raum für Fragen, Austausch und eigene Erfahrungen.

Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 13.11.2025, von 19:30 bis 21:30 Uhr in der Emmauskirche, Danneckerstraße 48 in Albstadt-Ebingen statt.

In Kooperation mit dem Kreismedienzentrum des Zollernalbkreises lädt die Ökumenische Psychologische Beratungsstelle Albstadt herzlich zu diesem Infoabend ein.

Gute Gespräche bei gutem Essen

Miteinander ins Gespräch kommen beim gemeinsamen Mittagessen. So lautet der Grundgedanke der Vesperkirche in Balingen, Albstadt und Sigmaringen.

Neben einem täglich wechselnden warmen Essen sowie Kaffee und Kuchen und begleitenden Angeboten gibt es jeweils zum Abschluss ein geistliches Wort mit auf den Weg. Hier die Termine für 2026 von jeweils 11.00–14.00 Uhr:

- Vesperkirche Albstadt: 22.02. bis 03.03.2026 (Kath. Marienheim, August-Sauter-Straße 21)
- Vesperkirche Balingen: 01.02. bis 11.02.2026 (Kath. Gemeindehaus, Heilig-Geist-Kirchplatz 5)
- Vesperkirche Sigmaringen: 22.02. bis 06.03.2026 (Evang. Gemeindehaus, Karlstraße 24)

Weihnachten der Nächstenliebe in der Balinger Tafel

Förderverein Balinger Tafel sammelt Lebensmittelpenden

Impressum

Diakonie Das Magazin

Herausgegeben vom **Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V.**

Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart und der **Diakonie im Kirchenbezirk Balingen**, c/o Diakonische Bezirksstelle Balingen, Ölbergstr.27 72336 Balingen

Redaktion: Micha Haasis, Constanze Loser

Texte: Micha Haasis, Michael Kaiser, Claudia Mann, Michael Ott, Sabrina Thillmann, Horst Rein, Michael Schneider

Fotos: Diakonie Balingen, Diakonisches Werk Württemberg, DWW/ Nina Mihočová, Julia Schwendner

Grafik und Layout: tebitron GmbH, Gerlingen

Druck: Konrad Print + Medien

Bedürftigen Menschen über den Jahreswechsel eine Freude bereiten. Das möchte der Förderverein der Balinger Tafel und initiiert deshalb bereits zum dritten Mal eine Weihnachtsspendenaktion in den Verkaufsräumen im Innenhof des Gebäudes Olgastr. 8–10.

„Wir holten oder bringen die Spenden vor den Weihnachtsfeiertagen“, erklären Nathalie Hahn und Peter Blechmann vom Förderverein Balinger Tafel. Dementsprechende Spendenbriefe gehen bis dahin ein bei Schulen, Vereinen, Kindergärten, Kirchengemeinden, Firmen und Betrieben im Raum Balingen

und auf dem Kleinen Heuberg. Gefragt sind ausschließlich haltbare Lebensmittel wie Nudeln, Reis, Öl, Essig, Mehl, Paniermehl, Suppen, Salz oder Zucker. Müsli zählt ebenso dazu wie Lebensmittelkonserven, Cornflakes und Haferflocken. Auch Kaffee, Kakaopulver, Tee, Marmelade, Honig und Nusscreme

werden von den ehrenamtlichen Helfern für die Weihnachtsaktion gerne ange nommen. Nicht fehlen dürfen auch Non-Food-Artikel, also Wasch- und Reinigungsmittel, vor allem aber Hygieneartikel, also Haarshampoo, Duschgel, Hautcreme, Zahnbürsten, Zahnpasta und Zahnpulung. „Sich wohlfühlen darf kein Luxus sein“, betonen Hahn und Blechmann.

Im Zuge der Aktion gibt der Förderverein Gutscheine in Höhe von fünf Euro an die Kunden des Tafelladens aus, die ab Freitag, 9. Januar 2026, eingelöst werden können. Diese Bons erlauben den Einkaufenden eine freie Auswahl. Wer die Weihnachtssaktion des Fördervereins Tafelladen finanziell unterstützen möchte, kann auf eines der beiden Spendenkonten überweisen:

Volksbank Hohenzollern-Balingen eG, IBAN DE53 6416 3225 0045 9750 00, BIC GENODES1VHZ; Sparkasse Zollernalb, IBAN DE37 6535 1260 0134 0427 14, BIC SOLADES1BAL. Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch ausgestellt.



Ein frohes neues Jahr ermöglicht der Förderverein der Balinger Tafel mit seiner Weihnachtssaktion.